

# Tätigkeitsbericht 2021

## Fachberatung für Imkerei des Bezirks Oberbayern



Soziales | Gesundheit | Bildung | Kultur | Heimat | Umwelt



## Inhalt

1	Struktur der Fachberatung für Imkerei .....	4
1.1	Personelle Aufstellung.....	4
1.2	Dienstsitz und Außenstellen.....	4
1.3	Völkerbestand .....	5
1.4	Perspektivische Entwicklung .....	5
2	Imkerschaft und Imkerei in Oberbayern .....	6
2.1	Das Honigjahr 2021 .....	6
2.2	Entwicklung der Imkerschaft.....	7
2.2.1	Deutscher Imkerbund e.V.....	7
2.2.2	Verband Bayerischer Bienenzüchter e.V.....	7
2.2.3	Landesverband Buckfastimker Bayern e.V.....	7
2.2.4	Reichweite der Fachberatung für Imkerei.....	7
2.2.5	Statistische Kenngrößen der Imkerei in Bayern .....	8
2.3	Neuerungen in der Bienenseuchenverordnung .....	8
3	Fachberatung für Imkerei.....	10
3.1	Imkerschule Landsberg.....	10
3.2	Seminarzentrum Kloster Seeon.....	11
3.3	Lehrbienenstand Grainau .....	11
3.4	Außenstände der Fachberatung.....	12
3.5	Baufachliche Beratungen .....	13
3.6	Förderung der Imkerei in Oberbayern .....	13
3.7	Imkereibetrieb.....	14
3.8	Königinnenzucht.....	14
3.9	Honigernte.....	15
3.10	Verschiedene Beratungsangebote .....	15
4	Öffentlichkeitsarbeit.....	16
4.1	Bienenfreundliche Gemeinde 2021.....	16
5	Aussicht .....	17
5.1	TrachtNet.....	17
5.2	Zuchtarbeit .....	17
5.3	Kooperationsprojekte.....	17
5.3.1	Deutsches Bienenmonitoring (DeBiMo).....	17
5.3.2	Chronisches Bienenparalysevirus.....	18

5.4	Perspektivische Projekte .....	18
5.4.1	Bienenrassen .....	18
5.4.2	Kleiner Beutenkäfer.....	18

# 1 Struktur der Fachberatung für Imkerei

## 1.1 Personelle Aufstellung

Die Fachberatung für Imkerei umfasst sieben MitarbeiterInnen, die in unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen tätig sind.

- |                          |                            |           |                            |
|--------------------------|----------------------------|-----------|----------------------------|
| 1. Arno Bruder           | Leiter                     | VZ        | bis Okt. 2021              |
| 2. Christian Altenburger | stellv. Leiter             | VZ        | komm. Leiter bis Apr. 2022 |
| 3. Karin Schippan        | Teamassistentin            | TZ 30,0 h |                            |
| 4. Christian Engelschall | Imkermeister               | VZ        |                            |
| 5. Franz Schröttle       | Imkergehilfe <sup>1*</sup> | TZ 19,5 h |                            |
| 6. Alexander Höhn        | Imkermeister*              | TZ 19,5 h |                            |
| 7. Marinus Gassner       | Imkergehilfe               | TZ 19,5 h |                            |
| 8. Alexander Brand       | Auszubildender             | VZ        | bis Dez.2021               |

<sup>1</sup>die Weiterbildung zum Imkermeister wird derzeit in Österreich durchlaufen

\*Der Meistertitel ist in Deutschland erst nach Absolvierung zusätzlicher pädagogischer Einheiten am ABZ anerkannt

Arno Bruder wurde nach über 35 Jahren als Leiter der Fachberatung für Imkerei im Oktober 2021 in den Ruhestand versetzt. Die kommissarische Leitung übernahm Herr Christian Altenburger bis einschließlich März 2022. Im Rahmen der Ausschreibung der Leitung der Fachberatung für Imkerei wurde Herr Dr. Hannes Beims abschließend zum Nachfolger an der Spitze der Fachberatung ausgewählt. Herr Dr. Beims tritt seinen Dienst beim Bezirk Oberbayern zum 01.04.2022 an.

Zum Juli 2021 konnte Herr Christian Altenburger als stellvertretender Leiter der Fachberatung für Imkerei eingestellt werden. Altenburger ist studierter Agraringenieur und ausgebildeter Imker. Die Prüfung zum Imkermeister schloss er 2019 an der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim ab. Bereits jetzt kann Herr Altenburger auf eine 30-jährige Erfahrung als Hobby- und Nebenerwerbsimker zurückblicken.

Die Büroräume der Fachberatung im Hauptsitz des Bezirks Oberbayern sollen im Jahr 2021 neu zugeschnitten werden: Es sollen fortan drei Büroplätze (Leiter, stellv. Leiter und Teamassistentin) in der Prinzregentstraße zur Verfügung stehen.

Herr Alexander Brand hat die Ausbildung zum Tierwirt Fachrichtung Imkerei beim Bezirk Oberbayern zum 31. Dez. 2021 aus persönlichen Gründen beendet. Diese Stelle ist derzeit unbesetzt.

## 1.2 Dienstsitz und Außenstellen

Die Fachberatung für Imkerei gliedert sich in verschiedene Dienstorte auf. Der Dienstsitz des Fachberaters ist ab der Nachbesetzung des Fachberaters in München. Teamassistentin und Stellvertreter sind an der Imkerschule in Landsberg ansässig.

Die Imkerschule des Bezirks Oberbayern befindet sich am Agrarbildungszentrum des Bezirks Oberbayern in Landsberg. Hier befindet sich ein Teil des Völkerbestandes und der Dienstsitz der Imker. An der Imkerschule werden weiterhin Fortbildungsveranstaltungen und Dienstleistungen für Imker angeboten. Der Gesamt-Völkerbestand der Fachberatung für Imkerei verteilt sich auf mehrere Außenstände, die z.T. nur vorübergehend zur Nutzung bestimmter Trachten besetzt sind.

Am Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon entsteht aktuell im Rahmen des Zukunftskonzepts der Neubau eines Seminarhauses der Fachberatungen für Imkerei und für Fischerei. Die Fertigstellung ist für 2022 geplant. Nach der Übergabe sollen perspektivisch auch Fortbildungen, Veranstaltungen,

Zuchtstoffabgabe und weitere Aktionen an diesem Standort stattfinden. Ferner kann eine Imkerstelle mit dem Schwerpunkt des Waldtracht-Monitorings nach Kloster Seeon ausgelagert werden.

Eine dritte Außenstelle bildet der Alpenlehrbienenstand des Bezirks Oberbayern. Dieser Lehrbienenstand befindet sich im Huberpark der Gemeinde Grainau in Garmisch-Partenkirchen. Mit dem ortsansässigen Imkerverein besteht ein Nutzungsvertrag über die Räumlichkeiten. Die Imkerschule bestückt den Lehrbienenstand während der Bienen-saison mit Völkern aus ihrem Bestand und führt dort anstehende Arbeiten mit Interessierten durch.

Durch die Außenstellen der Fachberatung können die wesentlichen Teile im Westen (Imkerschule Landsberg am Lech), im Osten (Seminarhaus Kloster Seeon) und im Süden (Lehrbienenstand Grainau) abgedeckt werden.

### 1.3 Völkerbestand

Der Völkerbestand der Fachberatung für Imkerei beläuft sich auf 102 Völker (Einwinterung in 2021). Zu Beginn des Jahres wurden 98 Völker ausgewintert. Am Standort der Imkerschule befinden sich durchgängig circa 50 Völker. Weitere Völker sind auf Außenständen und Außenstellen der Fachberatung aufgestellt. Der Völkerbestand der Fachberatung soll auf eine Anzahl von 150 Wirtschaftsvölkern ausgerichtet werden, wobei eine Mindestanzahl von 80 Bienenvölkern die Grundlage für einen Ausbildungsbetrieb darstellt.

Nicht zuletzt durch die räumliche Distanz zwischen den Außenständen/-stellen und der Imkerschule ist die Fachberatung auf Dienstfahrzeuge angewiesen. Das zentrale Lager der Imkerei, sowie die Wirtschaftsräume befinden sich in Landsberg am Lech, die Außenstände zum Teil in erheblicher Entfernung. Da der Fokus der Fachberatung für Imkerei in den letzten Jahren weniger auf der Ausstattung des Fuhrparks lag, ist dieser dringend mit adäquaten Fahrzeugen auszustatten. Nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Lieferengpässe, nutzten die Mitarbeitenden zumeist ihre privaten Fahrzeuge, z.B. für Versorgungsfahren für den Völkerbestand.

### 1.4 Perspektivische Entwicklung

Zum Ende des Jahres 2021 stehen der Fachberatung für Imkerei zwei ausgebildete Imkermeister zur Verfügung. Mit Herrn Schröttle wird in naher Zukunft ein dritter Imkermeister die Fachberatung ergänzen. Somit ist eine qualifizierte Aus- und Fortbildung der Imker durch die Fachberatung für Imkerei sichergestellt.

Perspektivisch kann über die entsprechende Qualifikation des Personals eine zweite Ausbildungsstelle mitversorgt werden, um auf diese Weise einen größeren Völkerbestand bewirtschaften zu können. Durch die Erhöhung des Völkerbestandes können Schulungen effektiver durchgeführt, mehr Völker an interessierte (Jung-)Imker abgegeben werden und vor allem ein Anteil zur Sicherstellung der flächendeckenden Bestäubung im Bezirk Oberbayern beigesteuert werden. Ferner können öffentlichkeitswirksame Einrichtungen des Bezirks mit Bienenvölkern bestückt werden.

## 2 Imkerschaft und Imkerei in Oberbayern

### 2.1 Das Honigjahr 2021

Umfassend wurde der europäische Honigmarkt im Deutschen Bienenjournal dargestellt (2021, 29(2):10-11). Somit wurden 2019 162.172 t Honig in die EU importiert, an zweiter Stelle der importierenden Staaten lag nach China die Ukraine mit einem Anteil von 32,8%, mit einem Importpreis von 0,84 EUR/500 g. Der durchschnittliche Verkaufspreis für Honig lag demnach im Jahr 2019 für 500 g Blütenhonig in Deutschland bei 3,11 EUR. Nach vorläufigen Zahlen für 2020 hatte die Ukraine dort bereits China als Importland überholt.

In Deutschland fiel das Honigjahr 2021 deutlich schlechter aus als das Vorjahr. Eine Erhebung des Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen zeigt diese Ergebnisse exemplarisch auf (Bienen und Natur, 2021, 5(1):32-33; 2022, 6(1):30-31). Als Datenbasis für diese Erhebung dienen die Daten aus dem deutschlandweit etablierten TrachtNet, an dem sich auch die Fachberatung für Imkerei beteiligt (s. 5.1). Die wesentlichen Honigernten stehen für den Großteil der Imkerschaft im Frühjahr (sog. Frühtracht) und im Sommer (sog. Sommertracht) an. Vielerorts konnte im Jahr 2021 keine Sommertracht geerntet werden. Der Grund hierfür lag in der grundsätzlich im Jahr 2021 vorherrschenden ungünstigen Witterung für Honigbienen. Diese führte vielerorts dazu, dass Bienenvölker über die Saison hinweg gefüttert werden mussten, um Ausfälle durch Verhungern vermeiden zu können.

Die Frühtrachternte belief sich im Jahr 2021 in Bayern auf durchschnittlich 6,5 kg/Volk (2020: 11,7 kg/Volk). Das entspricht einem Rückgang von 46,7%! Die Ernte der Sommertracht entfiel größtenteils. Bezogen auf die gemeldeten Völkerzahlen (LVBI und VBB für 2021) entspricht das einer Ernteeinbuße von 52,2% (entspricht -2.283,5 t).

Mit Verweis auf die eingangs dargestellte Importsituation zur Deckung des deutschen Honigbedarfs hat sich also im Jahr 2021 ein weitaus größeres Defizit zwischen dem nationalen Angebot und der nationalen Nachfrage ergeben. Die Akquise von Imkern und deren fortlaufende Betreuung und Schulung zum Erhalt der Bayerischen Bienenpopulation und der damit verbundenen Honigproduktion ist essenziell!

Geerntete Sommerhonige zeichneten sich deutschlandweit durch erhöhte Wassergehalte aus. Der durchschnittliche Wassergehalt in Bayern lag bei 17,9% (w/w). Diese Honige sind gemäß Honigverordnung (HonigV) mit einem Wassergehalt bis max. 20,0% (w/w) verkehrsfähig. Bis zu einem Wassergehalt von max. 23% (w/w) darf Honig in Deutschland lediglich als Backhonig in Verkehr gebracht werden. Die Richtlinien des Deutschen Imkerbundes (DIB.) besagen, dass Honige bis zu einem Wassergehalt von max. 18% (w/w) unter dem Warenzeichen des DIB. in Verkehr gebracht werden dürfen.

In Bayern werden Bienen zu etwa 80% in Holzbehausungen (Beuten) gehalten (Bienen und Natur, 2022, 6(2):20-21). Aus den vorliegenden Daten geht hervor, dass in Bayern aus Völkern, die in Holzbeuten gehalten werden, eine Ernte von durchschnittlich 13,8 kg/Volk geerntet werden konnte, wohingegen in Kunststoffbeuten durchschnittlich 17,6 kg/Volk geerntet wurden (Stand 2020). Basierend auf den Zahlen aus dem Bundesgebiet liegt der Ernteertrag in Kunststoffbeuten im Durchschnitt 3,5 kg/Volk höher, wobei der Wassergehalt des Honigs aus Kunststoffbeuten im Durchschnitt 0,5% (w/w) geringer ist als bei der Ernte aus Holzbeuten. Aus der überwiegenden Haltungform in Holzbehausungen lässt sich eine Teilerklärung für die höheren Wassergehalte im Sommerhonig 2021 ableiten. Zum einen ist Holz permeabler für Luftfeuchtigkeit als Kunststoff, sodass

die hygroskopische Eigenschaft des Honigs zu einer Erhöhung des Wassergehalts führen kann. Der Entscheidende Aspekt begründet sich jedoch in dem kühlen und feuchten Sommer 2021.

## 2.2 Entwicklung der Imkerschaft

Die Imkerschaft in Deutschland hat 2021 erneut einen Anstieg verzeichnen können. Inzwischen liegt die Anzahl der ImkerInnen auf einem höheren Niveau als noch vor 60 Jahren (DIB aktuell, 2022, 1:22-23). Schätzungen des DIB zu Folge gibt es in Deutschland 1,14 Mio. Bienenvölker, die von 170.000 ImkerInnen betreut werden. Im Jahr 1961 betrug die Anzahl der ImkerInnen 130.499.

Die in Verbänden organisierte Imkerschaft im Freistaat Bayern teilt sich somit wie folgt auf:

### 2.2.1 Deutscher Imkerbund e.V.

Der Deutsche Imkerbund e.V. (DIB) ist der weltweit mitgliederstärkste Verband, in dem ImkerInnen und Imker organisiert sind. Im Jahr 2021 waren 135.730 ImkerInnen im DIB organisiert, die eine Zahl von 915.511 Bienenvölkern betreuten (DIB aktuell, 2022, 1:22-23).

#### 2.2.1.1 Landesverband Bayerischer Imker e.V.

Der Landesverband Bayerischer Imker e.V. (LVBI) repräsentiert die in Bayern ansässigen ImkerInnen und Imker mit Wohnsitz in Bayern, die im DIB organisiert sind. Im LVBI waren in 2021 205.713 Bienenvölker gemeldet, die von 33.431 ImkerInnen betreut wurden (DIB aktuell, 2022, 1:22-23). Das entspricht einem Anteil von 22,5% bezogen auf die Anzahl der gesamt gemeldeten Bienenvölker und 24,6% bezogen auf die ImkerInnen im DIB. Damit ist Bayern weiterhin unangefochten Bienenland Nummer eins in Deutschland!

Der Bezirksverband Oberbayern im LVBI umfasst aktuell 18 Kreisimkervereine mit 117 Ortsvereinen.

### 2.2.2 Verband Bayerischer Bienenzüchter e.V.

Der Verband Bayerischer Bienenzüchter e.V. (VBB) bildet einen eigenständigen Verband der ImkerInnen und Imker in Bayern. Im VBB waren in 2021 5.639 Imker organisiert, die 35.502 Bienenvölker betreuten (pers. Information VBB, 2022). Die Steigerung zum Vorjahr beträgt 2,6%, sowohl bei den Mitgliedern als auch bei den Bienenvölkern. Vergleicht man diese Werte mit den Zahlen von 2011, hat sich die Imkerschaft um 159,2% und die Anzahl der Bienenvölker um 145,2% gesteigert.

Zuwächse zeigen sich insbesondere bei kleinen (1-15 Bienenvölker: 2,3%) und mittleren (16-50 Bienenvölker: 3,0%). Bei großen (51-100 Bienenvölker) und sehr großen (>100 Bienenvölker) sind die Zahlen zum Vorjahr konstant geblieben (pers. Information VBB, 2022).

Mit 4.948 Mitgliedern (entspricht 87,7%) und 31.693 Bienenvölkern (entspricht 89,3%) ist der Großteil der Mitglieder des VBB im Regierungsbezirk Oberbayern ansässig.

### 2.2.3 Landesverband Buckfastimker Bayern e.V.

Der Landesverband Buckfastimker Bayern e.V. (LVBB) bildet die Dachorganisation der Bayerischen ImkerInnen und Imker, die die Buckfast-Biene halten und züchten. Der LVBB konnte im Jahr 2021 1.065 Mitglieder verzeichnen, die insgesamt ca. 15.000 Bienenvölker bewirtschafteten. Im Durchschnitt werden somit ca. 15 Bienenvölker pro Imkerin oder Imker in diesem Verband betreut. Der Großteil der Imkerschaft dieses Verbandes ist aber erwartungsgemäß in einem der unter 2.2.1 oder 2.2.2 genannten Verbände organisiert.

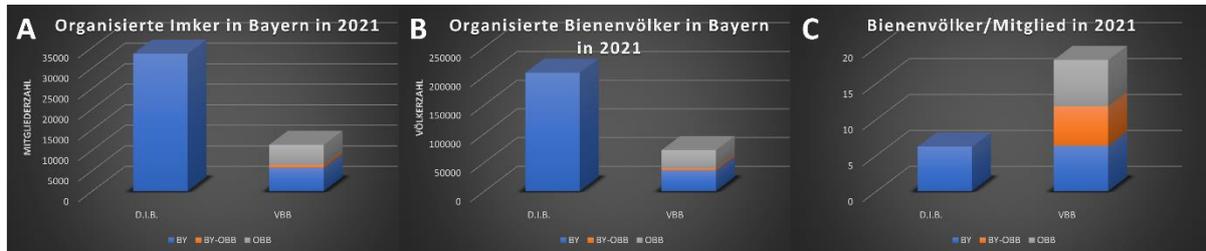
### 2.2.4 Reichweite der Fachberatung für Imkerei

Bedingt durch die Struktur der Dachverbände erstreckt sich die Beratung der Imkerschaft nicht ausschließlich auf den Bezirk Oberbayern, sondern in zahlreichen Fällen auch darüber hinaus,

vernehmlich jedoch auf den Freistaat Bayern. Neben den drei genannten Verbänden sei hier zusätzlich noch die Bayerische Imkervereinigung e.V. Fürth genannt, deren Vereine sich außerhalb des Bezirks Oberbayern befinden. Jedoch überschneiden sich Wohnort der Mitglieder und Beratungsanfragen durch die Unterstützung von Suchmaschinen mit dem Zuständigkeitsbereich der Fachberatung.

## 2.2.5 Statistische Kenngrößen der Imkerei in Bayern

Basierend auf den Meldungen der beiden großen Verbände DIB/LVBI und VBB erfolgte eine Auswertung der Imkerschaft (s. Abbildung 1).



**Abbildung 1: Statistische Kenngrößen der Imkerei in Bayern.** A, Mitgliederzahlen der beiden großen Dachverbände; B, Völkerzahlen der beiden großen Dachverbände; C, Bienenölker/Mitglieder der beiden großen Dachverbände. BY, Bayern; BY-BOB, Bayern ohne Bezirk Oberbayern; OBB, Bezirk Oberbayern; DIB, Deutscher Imkerbund e.V.; VBB, Verband Bayerischer Bienenzüchter e.V.

Bei der Imkerschaft des LVBI lassen sich aus den übermittelten Zahlen keine Rückschlüsse auf die konkreten Imkerzahlen in Bezirk Oberbayern ziehen. Der VBB unterscheidet bei seinen Mitgliedern hingegen deren gemeldeten Wohnsitz nach Bayerischen Bezirken. Daraus lässt sich ableiten, dass der VBB im Wesentlichen in Oberbayern organisiert ist.

Die Mitglieder des LVBI betreuen im Durchschnitt 6,2 Bienenölker/Mitglied. Die Mitglieder des DIB betreuen hingegen im Schnitt 6,7 Bienenölker/Mitglied. Außerhalb Bayern beträgt der Durchschnitt im DIB somit 6,9 Bienenölker/Mitglied.

Im VBB werden im Durchschnitt 6,3 Bienenölker/Mitglied betreut. Im Bezirk Oberbayern liegt der Schnitt mit 6,4 Bienenölker/Mitglied oberhalb des Gesamtdurchschnitts. In den übrigen Bayerischen Bezirken werden im Schnitt lediglich 5,5 Bienenölker/Imker betreut.

## 2.3 Neuerungen in der Bienenseuchenverordnung

Die Bienenseuchenverordnung (BienenSeuchV) regelt den Umgang mit anzeigepflichtigen Seuchen der Honigbiene in Deutschland. Die BienenSeuchV trat in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in Kraft. Seither ist sie zahlreichen Änderungen unterzogen und angepasst worden. Bedingt durch unterschiedliche föderale Auslegungen (unterschiedliche Ausführungsverordnungen der Länder) hat sich ein Deutschland ein regelrechter Flickenteppich in dieser Hinsicht etabliert.

Die meisten Paragraphen innerhalb der BienenSeuchV sind innerhalb der Imkerschaft unumstritten, jedoch spalten sich die Geister bei der Amerikanischen Faulbrut (AFB), einer bakteriell bedingten Erkrankung der Bienenbrut.

Als Ausbruch gelten allgemein Symptomatik und Erregernachweis. Bereits bei einem Verdacht auf AFB können unterschiedliche Reglementierungen greifen. Die Definition des Verdachts unterscheidet sich hierbei stark zwischen den einzelnen Bundesländern. Ebenso die zur Bienenwanderung nötige Grundlage zur Erstellung einer Seuchenfreiheitsbescheinigung (allg. als Gesundheitsbescheinigung bezeichnet). Bayern, als Land mit der größten Imkerschaft, weist in diesem Bereich ein relativ liberales System vor, das sich beispielsweise stark von dem in Brandenburg unterscheidet.

Bedingt durch den Europäischen Gesetzesakt zum „Animal Health Law – AHL“ bedarf die BienSeuchV einer Anpassung an das Europäische Recht. Hierzu hat sich im Jahr 2021 eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Bund und Ländern gebildet, weiterhin haben sich unter Veterinären und Interessenvertretungen der Imkerschaft Arbeitsgruppen zur Erarbeitung eines Novellierungsvorschlages gebildet.

Der Freistaat Bayern ist insbesondere in der „Arbeitsgruppe Bienengesundheit“ des DIB stark präsentiert. Neben dem Bienenzuchtberater des Bezirks Schaben sind der Leiter des Bienengesundheitsdienstes in Poing und der neue Leiter der Fachberatung für Imkerei des Bezirks Oberbayern in dieser Arbeitsgruppe aktiv. Das Positionspapier dieser AG soll im Frühjahr 2022 fertiggestellt und mit weiteren Verbänden der Imkerei abgestimmt werden, sodass die Belange der Imkerschaft in die Novellierung der BienSeuchV einfließen können.

### 3 Fachberatung für Imkerei

Die Bienenhaltung hat in Oberbayern eine uralte Tradition. Bienen- und Landwirtschaft sind seit jeher eng miteinander verbunden. Fast an jedem Bauernhof und in jedem Obstgarten war früher ein Bienenhaus anzutreffen. Neben der Gewinnung von Honig und anderen wertvollen Bienenprodukten spielt die Bestäubungstätigkeit der Honigbienen eine wichtige Rolle. Sie trägt dazu bei, den Fortbestand zahlreicher Wild- und Zierpflanzen zu erhalten. Damit sichern die Bienen auch für andere Organismen die Nahrungsgrundlage. Wegen der großen landeskulturellen Bedeutung wird die oberbayerische Imkerei durch den Bezirk nachhaltig gefördert. Für Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung der oberbayerischen Imkerschaft ist die Fachberatung für Imkerei des Bezirks Oberbayern die richtige Adresse.

#### 3.1 Imkerschule Landsberg

An der Imkerschule Landsberg werden verschiedene Kurse zu imkerlichen Fachthemen angeboten.

Im Jahr 2021 wurden in modular aufgebauten Anfängerkursen 80 Jungimker an die Bienenhaltung herangeführt und über das Bienenjahr durch die Mitarbeiterschaft der Fachberatung für Imkerei betreut.

Insgesamt wurden 28 Kurstage an der Imkerschule Landsberg angeboten, die von insgesamt 740 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden. Somit haben im Durchschnitt über 28 Teilnehmer je Kurstag teilgenommen.

Weiterhin wurde im Jahr 2021 ein jahresbegleitender Infobrief an die Anfängerkurse der vergangenen vier Jahre versandt, sodass über 400 Jungimker mit saisonal relevanten Informationen zur Imkerei versorgt werden konnten.



*Abbildung 2: Imkerschule am Agrarbildungszentrum in Landsberg am Lech. A, Seminar- und Wirtschaftsgebäude; B, historisches Bienenhaus.*

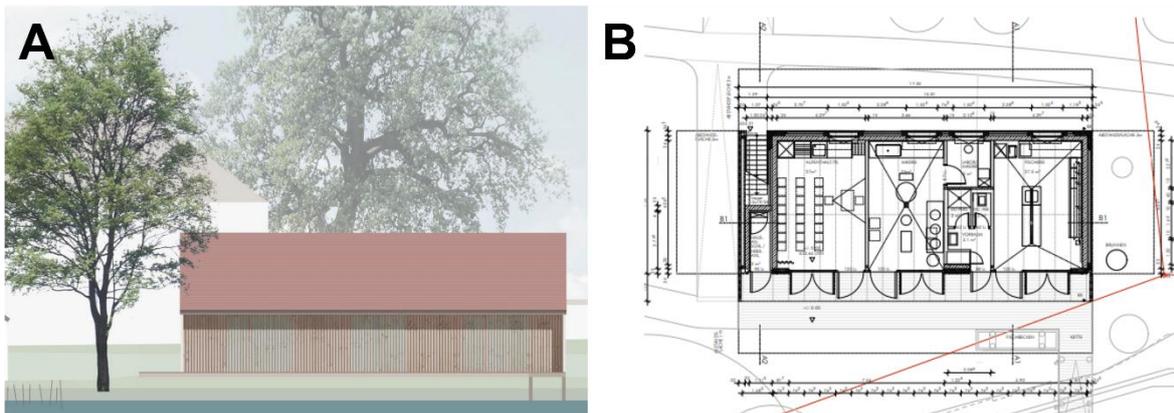
Neben Schulungen werden die Räumlichkeiten der Imkerschule Landsberg auch an die Imkerschaft vermietet. So können beispielsweise Räumlichkeiten zur Honigernte oder Wachsverarbeiten halb- oder ganztägig angemietet werden. Auf diese Weise wird der Jungimkerschaft der Einstieg in die Imkerei ermöglicht, sowie finanzschwachen und räumlich limitierten Imkerinnen und Imkern die Möglichkeit zur Ausübung der Imkerei angeboten. Im Jahr 2021 wurde der Schleuderraum von 14 Imkerinnen und Imkern genutzt.

Weiterhin beteiligt sich die Imkerei der Fachberatung an der Königinnenzucht (s. 3.8).

### 3.2 Seminarzentrum Kloster Seeon

Im Rahmen des Projektes *Bezirk 2030+* entsteht in Kloster Seeon ein gemeinsames Seminarzentrum der Fachberatungen für Fischerei und Imkerei. Das Gebäude wird von den Fachberatungen gemeinsam im Rahmen verschiedener Veranstaltungen genutzt werden. Außenansicht und Grundriss der Liegenschaft sind in Abbildung 3 dargestellt.

Jede Fachberatung wird einen separaten Gebäudeteil nutzen, der dritte Raum wird einer gemeinsamen Nutzung zugeführt werden (s. Abbildung 3 B).



**Abbildung 3:** Seminarzentrum der Fachberatungen für Fischerei und Imkerei in Kloster Seeon. A, Außenansicht von Süden (Seeseite); B, Grundriss.

Die Fachberatung wird über imkerliche Fortbildungen und Veranstaltungen in Kloster Seeon den östlichen Bereich des Bezirks Oberbayern versorgen können. Ferner soll an diesem Standort ein Großteil der Öffentlichkeitsarbeit zu allgemeinen Themen der Imkerei und angrenzender Themengebiete erfolgen.

Neben Fortbildungsveranstaltungen werden in Kloster Seeon Bienenvölker dauerhaft aufgestellt werden, die im Rahmen der Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

Die Region um Kloster Seeon stellt zudem eine der Waldtracht-Regionen in Bayern dar. Perspektivisch soll über den Standort Kloster Seeon ein Waldtracht-Monitoring etabliert werden, in dessen Rahmen an repräsentativen Punkten in der Region der Besatz von Honigtauerzeugern über das Jahr hinweg beobachtet wird. Die erhobenen Daten werden zusammen mit Daten der Waagstöcke der Fachberatung aufbereitet und der Imkerschaft zur Verfügung gestellt.

### 3.3 Lehrbienenstand Grainau

Der Lehrbienenstand Grainau befindet sich im Huberpark der Gemeinde Grainau im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Im linken Gebäudeteil befindet sich ein bienenwirtschaftlich genutzter Raum, im rechten Teil ein kleiner Seminarraum (s. Abbildung 4 A). Die Betreuung der Liegenschaft obliegt dem ortsansässigen Imkerverein Grainau. Über einen Nutzungsvertrag sind entsprechende Modalitäten fixiert.

Innerhalb des Bienenhauses sind Bienenvölker des Imkervereins Grainau untergebracht, die während des Jahres zu Schulungsveranstaltungen und touristischen Demonstrationen herangezogen werden. Beispielsweise werden über die Tourismusinformationen Themen-Wanderungen zum Thema Honigbienen durchgeführt. Die Fachberatung Imkerei stellt zusätzlich über die Bienen-saison 4-6 Bienenvölker aus ihrem Bestand, an denen praktische Arbeiten mit saisonalem Bezug demonstriert werden. Weiterhin werden jährlich (im zeitigen Frühjahr) ein theoretischer Anfängerkurs und eine

Honigschulung durchgeführt. Auf diese Weise kann die Imkerschaft des südlichen Oberbayerns adressiert werden.

Durch die exponierte Lage des Alpenlehrbienenstandes und der perspektivischen Zuwanderung von Braunbären über die Alpen, wurde der Lehrbienenstand im Rahmen eines Projektes mit dem BUND mit einem Bärenschutzzaun eingefriedet (s. Abbildung 4 B).

Bedingt durch den baulichen Verfall der Bodenkonstruktion wird diese im Frühjahr 2022 durch den betreuenden Imkerverein in Eigenleistung erneuert werden. Etwaige Kosten für Entsorgungen werden durch die Fachberatung für Imkerei getragen werden.

Weiterhin soll der Huberpark mittelfristig durch eine Stiftung übernommen werden. In diesem Rahmen soll der bestehende Alpenlehrbienenstand des Bezirks Oberbayern thematisch in ein touristisch-kulturelles Konzept des Huberparks integriert werden. Hierzu soll der bestehende Bienenlehrpfad vor Ort ausgebaut und ertüchtigt werden. Ein erstes Konzept hierzu soll im Verlauf des Jahres 2022 erarbeitet werden.



**Abbildung 4:** Lehrbienenstand Grainau im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. A, Bienenhaus mit Bienenvölkern (l) und Seminarraum (r); B, Bienenhaus mit Bärenschutz-Zaun.

### 3.4 Außenstände der Fachberatung

Neben den drei genannten Einrichtungen, Imkerschule Landsberg, Seminarzentrum Kloster Seon und Alpenlehrbienenstand Grainau, sind Bienenvölker an weiteren Außenständen aufgestellt. Diese befinden sich zum einen in Form von klassischen Außenbienenständen im Umkreis um Landsberg. Weitere Bienenvölker werden zu Demonstrationszwecken und Öffentlichkeitsarbeit an exponierten Standorten aufgestellt, beispielsweise im Freilichtmuseum Glentleiten (s. Abbildung 5).



*Abbildung 5: Bienenstand der Fachberatung für Imkerei mit Blick auf den Kochelsee im Freilichtmuseum Glentleiten.*

Mittelfristig soll der Außenstand im Freilichtmuseum Glentleiten ausgebaut werden. Durch die extensive Landwirtschaft im Bereich des Freilichtmuseums und der umliegenden Nadelwälder, eignet sich diese Region potenziell für die Ernte von Honigtau- und Waldhonigen (sog. Waldhonige) und Frühtrachthonigen, die mit einem besonderen regionalen Bezug im Museumsshop des Freilichtmuseums vermarktet werden können.

### 3.5 Baufachliche Beratungen

Unter bestimmten Voraussetzungen hat die Imkerschaft in Bayern die Möglichkeit Bienenhäuser im Außenbereich errichten zu können. Hierzu gelten die Rahmenvorgaben, die vom Institut für Bienenkunde der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau erstellt wurden.

Die Fachberatung für Imkerei wird in solchen Verfahren in zwei verschiedenen Ebenen tätig:

Vorab besteht für die Imkerschaft die Möglichkeit einer **unverbindlichen Beratung**. Im Rahmen der Beratung werden die Rahmendaten der Imkerei erhoben und das geplante Bauvorhaben unter Berücksichtigung der Rahmenkriterien besprochen. Anschließend kann die Imkerin oder der Imker, bzw. Bauherr, in die Planung seines Vorhabens einsteigen.

Sobald die Planungen in das Antragsverfahren übergehen, obliegt die Entscheidung über die Genehmigung der Errichtung eines Bienenhauses dem zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF). Dieses fordert im Rahmen der Bearbeitung einen **Fachbeitrag** der Fachberatung für Imkerei zu dem geplanten Vorhaben an. Das AELF entscheidet abschließend über die Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens.

Jährlich werden ca. 20 Bauvorhaben durch die Fachberatung für Imkerei des Bezirks Oberbayern begleitet. Durch die intensive Beratung der Imkerschaft vor Antragstellung, werden die im Regelfall nur aussichtsreichen Vorhaben in das Genehmigungsverfahren eingebracht, sodass nur wenige Vorhaben zu Ungunsten der Antragsteller (Imkerin oder Imker) negativ beschieden werden.

### 3.6 Förderung der Imkerei in Oberbayern

Die Imkerei in Oberbayern wird durch verschiedene Programme gefördert. Hierzu zählen in erster Linie die Förderung der Imkerei über das StMELF und darüber hinaus in Oberbayern durch den Bezirk.

Das StMELF fördert die Imkerei über Mittel aus der EU und dem Freistaat Bayern. Diese Förderung umfasst die „Abwicklung der Bienenförderung - investive Maßnahmen“, wohingegen die Förderung des Bezirks Oberbayern weitaus vielfältigere Maßnahmen fördert.

Die Förderrichtlinie des Bezirks Oberbayern umfasst unter anderem Schulungen und Seminare, Aufbau von Lehrbienenständen, die Anlage von Bienenweiden und züchterische Arbeiten. Darüber hinaus werden weitere Projekte zur Fort- und Weiterbildung, sowie kulturelle Programme der Imkerei gefördert.

Die aktuell gültige Förderrichtlinie des Bezirks Oberbayern wird in 2022 überarbeitet und angepasst werden.

### 3.7 Imkereibetrieb

Die Imkerei der Fachberatung ist nach EU-Bio zertifiziert. Diese Zertifizierung setzt eine Betriebsweise voraus, in der lediglich Holzbeuten zum Einsatz kommen. Somit werden die Bienen der Fachberatung in sog. Dadant-Beuten gehalten. Diese Beuten entsprechen dem weltweit vorherrschenden Standardsystem der Erwerbsimkerei. Für die Zucht werden kleine Einheiten im sog. Miniplus-Format verwendet. Dieses Format entspricht den Anforderungen für Begattungseinheiten auf Belegstellen der Zuchtlinie *Buckfast*. Miniplus-Beuten bieten darüber hinaus die Möglichkeit Kleinstvölker mit Königinnen zu überwintern und somit zur Auswinterung Reserve-Königinnen bereithalten zu können. Die *Buckfast*-Biene bildet das Bienenmaterial der Fachberatung.

Die Fachberatung ist als Ausbildungsbetrieb für Tierwirte Fachrichtung Imkerei anerkannt. Diese Anerkennung setzt einen anerkannten Ausbilder und eine Mindestanzahl von 80 Bienenvölkern voraus.

### 3.8 Königinnenzucht

Die Imkerschule der Fachberatung konnte sich im Jahr 2021 in Bereich der Königinnenzucht einbringen.

Neben Kursangeboten mit teils externen Referenten wurden zahlreiche Königinnen der *Buckfast*-Biene für den Eigenbedarf der Fachberatung gezüchtet. Neben dem Eigenbedarf wurden zahlreiche Anfragen externer Imker bedient. So wurden 114 schlupffreie Königinnenzellen (*Buckfast*) an externe Imker und Kursteilnehmer abgegeben. Darüber hinaus wurden 280 Larven aus vorselektierten Zuchtvölkern an Imker und Züchter abgegeben, die aus diesen Larven hochwertige Königinnen gezogen haben.

Neben der Aufzucht der Königinnen zählt deren (gezielte) Anpaarung zum Bereich Königinnenzucht. Die Begattung der Königinnen findet im Flug mit mehreren männlichen Bienen (sog. Drohnen) statt. Dabei kommen prinzipiell alle Drohnen in Frage, deren Flugradius sich mit dem der jungfräulichen Königin überschneidet. Damit gezielte Anpaarungen mit ausgewählten Drohnen durchgeführt werden können, werden sog. Belegstellen eingerichtet. Die Belegstelle bezeichnet einen Aufstellungsplatz von Begattungsvölkchen, die neben Arbeiterinnen jeweils eine unbegattete Königin beinhalten. Im Flugradius um diese Begattungseinheiten befinden sich ausschließlich ausgewählte Drohnenvölker, sodass eine gezielte Anpaarung gewährleistet werden kann.

Erstmalig wurden im vergangenen Jahr 60 Königinnen auf insgesamt vier verschiedenen Belegstellen angepaart. Drei dieser Belegstellen befanden sich im Freistaat Bayern (Emetzheim in Mittelfranken, Hausberg im Chiemgau, Hinterriß im Karwendel). Zusätzlich wurde die Inselbelegstelle Baltrum in der Niedersächsischen Nordsee beschickt. Der Begattungserfolg bei der Anpaarung auf den vier genannten Belegstellen betrug 73%.

### 3.9 Honigernte

Das Honigjahr 2021 zeichnete sich durch niedrige Erträge in Frühjahr und flächendeckend ausbleibende Ernten im Sommer aus (vgl. 2.1).

Die Bienenstände der Fachberatung für Imkerei befinden sich im Wesentlichen im landwirtschaftlich geprägten Raum, sodass im Jahr 2021 Honigernten verzeichnet werden konnten. Die Frühjahrsernte 2021 belief sich auf 14 Gebinde zu jeweils 25 kg Frühtrachthonig (350 kg). Die Sommerernte fiel mit 11 Gebinden zu je 25 kg etwas geringer aus (275 kg). Somit betrug die gesamte Ernte im Jahr 2021 425 kg.

Der geerntete Honig wird u.a. im Fanshop des Bezirks und in den Shops der Einrichtungen (z.B. Freilichtmuseum Glentleiten, Kloster Seeon u.a.) vermarktet. Perspektivisch soll ein neues, individuelles Etikett für den Bezirkshonig erstellt werden. Weiterhin soll der Honig in anderen Gebinden vermarktet werden.

### 3.10 Verschiedene Beratungsangebote

Neben der klassischen fachlichen Beratung von Imkern weist die Fachberatung für Imkerei ein deutlich umfangreicheres Beratungsangebot auf.

Beispielsweise werden in Kooperation mit anderen Einrichtungen, z.B. Freilichtmuseum Glentleiten oder dem Agrarbildungszentrum des Bezirks Oberbayern verschiedene Schulungen und Veranstaltungen durchgeführt, in denen über die Zusammenhänge zwischen Imkerei und anderen Wirtschaftszweigen aufgeklärt wird oder schlichtweg das traditionelle Imkerhandwerk einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Die Mitarbeiterschaft der Fachberatung bringen sich darüber hinaus durch weitere Kursangebote, beispielsweise zum Schnitt von Obstbäumen, der Anlage von Streuobstwiesen und der Verwertung von Streuobst in die Bildungsarbeit des Bezirks Oberbayern ein.

Einen weiteren Aspekt stellt die Beratung von Laien zu Honig- und Wildbienen dar. Die telefonische Beratung von interessierten und besorgten Bürgern lässt sich mit etwa 20% der gesamten Anrufe beziffern.

Die Bienenhaltung ist allgemein als *ortsüblich* anerkannt, somit kann die Bienenhaltung in Wohngebieten grundsätzlich nicht versagt werden. Dennoch lassen sich in einigen Fällen Konflikte mit der Nachbarschaft nicht vermeiden. Die Fachberatung wird in solchen Fällen als Vermittler zwischen den beiden Konfliktparteien tätig, sodass es nur in den seltensten Fällen zu gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen den Konfliktparteien kommt.

## 4 Öffentlichkeitsarbeit

### 4.1 Bienenfreundliche Gemeinde 2021

Nach 2019 wurde der Preis Bienenfreundliche Gemeinde 2021 erneut durch den Bezirk Oberbayern verliehen. Dabei konnten 43 Gemeinden ausgezeichnet werden, die bienenfreundliche Maßnahmen umgesetzt hatte. Der erste Preis ging an die Gemeinde Grassau am Inn, die sich durch die Beteiligung vieler Vereine an Bienen- und Insektenfreundlichen Aktionen und ein eigenes Bienenhaus auszeichnet. Der zweite Platz ging an Pulchheim, den dritten Platz teilten sich die Gemeinde Soyen und die Stadt Ebersberg.

Um die Auswahlkriterien zu erfüllen, müssen durch die Kommune bestimmte Anforderungen erfüllt werden: dazu zählen beispielsweise die Bepflanzung von kommunalen Flächen mit bienen- und insektenfreundlichen Pflanzen, der Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf kommunalen Flächen und die extensive Bewirtschaftung dieser Flächen. Zusätzlich sollen der Imkerschaft Standplätze für ihre Völker zur Verfügung gestellt werden.



**Abbildung 6: Onlineverleihung des ersten Preises an den Markt Grassau.** Stefan Kattari, 1. Bürgermeister war online zugeschaltet; im Bild: Bezirkstagspräsident Josef Mederer (links) und der ehem. Imkereifachberater des Bezirks Oberbayern, Arno Bruder. Foto: Wolfgang Englmaier.

Die Verleihung des Preises fand im Jahr 2021 hybrid statt (s. Abbildung 6). Neben der Verleihung des Preises durch Bezirkstagspräsident Josef Mederer wurde der langjährige Imkereifachberater Arno Bruder bei dieser Veranstaltung in den Ruhestand verabschiedet.

Turnusgemäß findet der nächste Wettbewerb Bienenfreundliche Gemeinde 2023 statt.

## 5 Aussicht

Getreu dem Motto „Altes bewahren, Neues probieren, Traditionen pflegen“ soll sich die Fachberatung für Imkerei weiterentwickeln. Mit dem Klimawandel, der Varroa-Milbe und potenziellen neuen Schädlingen der Honigbiene (z.B. Kleiner Beutenkäfer, Tropilaelaps-Milben) steht die Imkerei in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Die Fachberatung für Imkerei wird sich daher in den kommenden Jahren breiter aufstellen, um auf verschiedene Szenarien vorbereitet zu sein. Insbesondere sollen hierzu neue synergistische Effekte und Infrastrukturen genutzt werden, die nicht zuletzt durch die personellen Veränderungen in der Fachberatung für Imkerei genutzt werden können.

### 5.1 TrachtNet

Die Fachberatung für Imkerei betreibt mehrere Funkwaagen, die unter anderem das Gewicht der Bienenvölker kontinuierlich aufzeichnen. Neben dem Gewicht können über Zusatzmodule weitere Daten über die Witterung oder die Temperatur im Bienenvolk erhoben werden. Mit der Entwicklerfirma dieser Waagen (Wolf Waagen GmbH & Co. KG) besteht eine enge Kooperation zur Weiterentwicklung der Hard- und Software.

Die Waagen der Fachberatung für Imkerei sind in das TrachtNet des Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen integriert. Hierin werden an über 500 Standorten über ganz Deutschland Daten erhoben. Auf Basis dieser Daten können der Beginn einer Tracht, Beginn der Brutsaison u.v.m. bestimmt werden. Diese Daten fließen direkt in die Beratung der Imkerschaft Oberbayerns mit ein.

### 5.2 Zuchtarbeit

Die Zucht der Honigbiene wird in Deutschland maßgeblich durch private Züchter in der Freizeit oder im Nebenerwerb durchgeführt. Die Zuchtprogramme der Carnica- und der Buckfast-Biene unterscheiden sich teilweise und sind unterschiedlich strukturiert.

Die Imkerschule Landsberg ist mit der Zucht der Buckfast-Biene über den Verband Buckfast-Bayern bereits organisiert. Derzeit werden die Fähigkeiten im Bereich der instrumentellen Besamung ausgebaut (sog. *1b*-Anpaarungen). Weiterhin werden gezielte Anpaarung auf speziellen Belegstellen (sog. *4a*-Anpaarungen) durchgeführt.

Die Zucht der Carnica-Biene stützt sich in Bayern auf die staatlich organisierte und durchgeführte Leistungsprüfung auf den vier Bayerischen Prüfhöfen. Königinnen, die in der Leistungsprüfung überdurchschnittlich gut abschneiden und über weitere Varroatoleranz-Merkmale verfügen, werden nach den Vorgaben des DIB als AV gekört. Unter AV versteht man die höchstmögliche Körstufe einschließlich Merkmalen zur Varroatoleranz. Diese Völker werden von den Prüfhöfen an Züchterringe und ähnliche Multiplikatoren abgegeben, sodass Zuchtmaterial aus diesen Völkern in großem Umfang an die Imkerschaft abgegeben werden kann. Für das Jahr 2022 erhält die Fachberatung für Imkerei zwei nach AV gekörte Zuchtvölker des Prüfhofes Kringell, die KW17 an die Imkerschule verbracht wurden. Aus diesen Völkern sollen interessierte Imkerinnen und Imker unentgeltlich Zuchtstoff erhalten können.

### 5.3 Kooperationsprojekte

#### 5.3.1 Deutsches Bienenmonitoring (DeBiMo)

Das Deutsche Bienenmonitoring (DeBiMo) existiert seit über zehn Jahren und wird Deutschlandweit mit über 100 Imkerinnen und Imkern durchgeführt. Im Rahmen dieses Projektes werden Winterverluste, die Entwicklung von Bienenvölkern und die Belastung mit verschiedenen Krankheitserregern erfasst. In Bayern wird das DeBiMo durch die oberste Landesbehörde (IBI, LWG Veitshöchheim) koordiniert.

In den Anfangsjahren war der Bezirk Oberbayern im DeBiMo repräsentiert. Diese Arbeiten wurden jedoch vor einigen Jahren in Oberbayern eingestellt. Zum Frühsommer 2022 werden wieder drei Imkereien aus dem Bezirk Oberbayern in das DeBiMo aufgenommen. Diese Imkerinnen und Imker werden durch Fachberatung für Imkerei betreut und die Proben und Ergebnisse in enger Zusammenarbeit mit dem IBI in das DeBiMo eingebracht.

Diese drei DeBiMo-Plätze wurden bereits im April 2022 auf die drei großen, in Oberbayern aktiven Verbände, LVBI, VBB und LVBB verteilt.

### 5.3.2 Chronisches Bienenparalysevirus

Das Chronische Bienenparalysevirus (CBPV) zählt neben dem Flügeldeformationsvirus (DWV), das in Kombination mit der Varroa-Milbe zu erheblichen Völkerverlusten führen kann, zu den „gefährlichen“ Bienen-viren. Grundlagenforschungen zum Verständnis des Virus existieren, jedoch fehlen in der Praxis erprobte und wirksame Sanierungsmethoden.

In der Zusammenarbeit mit dem Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. (TGD) werden seit einiger Zeit Fälle von CBPV dokumentiert, Daten erhoben und die Imkerschaft bei der Sanierung der betroffenen Bienenvölker begleitet. Hieraus soll ein praktikables Sanierungskonzept entstehen, mit dem betroffene Imkereien nachhaltig saniert werden können.

In 2020 wurden beispielsweise allein aus Bayern 1.227 Meldungen (entspricht 27,2% der gesamten Meldungen) an das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen gemeldet, bei denen in 11,2% Symptome beobachtet wurden, die auf das CBPV hindeuteten (Bienen und Natur, 2021, 5(1):32-33).

## 5.4 Perspektivische Projekte

### 5.4.1 Bienenrassen

Die westliche Honigbiene (*Apis mellifera*) kann in verschiedene Ökotypen unterteilt werden, die in einem natürlich angestammten Verbreitungsgebiet vorkommen. Ursprünglich war die Dunkle Biene *A. mellifera* subsp. *mellifera* nördlich der Alpen verbreitet. Die Kärntener Biene, *A. mellifera* subsp. *carnica*, auch Carnica genannt, stammt aus dem slowenischen Bereich. Südlich der Alpen befindet sich das natürliche Verbreitungsgebiet der italienischen Biene, *A. mellifera* subsp. *ligustica*.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in England die *Buckfast-Biene* gezüchtet, eine auf verschiedene Merkmale selektierte Biene, die eine Hybridform verschiedener Ökotypen darstellt.

Die Völker der Fachberatung für Imkerei bestehen aktuell ausschließlich aus Völkern der Buckfastbiene. Perspektivisch sollen an der Imkerschule in Landsberg auch kleine Völkergruppen der drei oben genannten europäischen Ökotypen gehalten werden, sodass weitere Bedarfe der Imkerschaft bedient werden können:

1. Vergleich der verschiedenen Bienenrassen im Rahmen von Schulungen
2. Abgabe von hochwertigem Zuchtstoff verschiedener Rassen und Herkünfte
3. Zucht und Selektion verschiedener Ökotypen vor dem Hintergrund des Klimawandels

Ein erster Teil dieses Projektes kann im Jahr 2021 bereits umgesetzt werden (s. 0).

### 5.4.2 Kleiner Beutenkäfer

Der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) ist ein aus Afrika stammender Vorratsschädlich, der Völker der Honigbienen schädigen kann. Gemäß Bienenseuchenverordnung (BienSeuchV) ist der Kleine Beutenkäfer (kurz: SHB) eine anzeigepflichtige Bienenseuche (BienSeuchV, §§ 16-21).

Vorkommen des SHB sind u.a. in Italien bekannt. Adulte Käfer sind flugfähig und können bis zu 5 km in einer Nacht zurücklegen. Ein weitaus höheres Risiko der Einschleppung besteht durch den grenzüberschreitenden Transport von Bienenvölkern. Aufgrund der Nähe zu Italien erscheinen Baden-Württemberg und Bayern als die beiden Bundesländer mit dem höchsten Risiko des Erstnachweises in Deutschland.

Das Nationale Referenzlabor für Bienenkrankheiten (NRL) am Friedrich-Loeffler-Institut hat bereits einen Leitfaden zum Umgang mit dem SHB erarbeitet. Weitere Punkte sind in der BienSeuchV unmissverständlich geregelt. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen bedarf es jedoch eines entsprechenden Rüstzeuges (u.a. sog. Sentinelvölker).

Gemeinsam mit dem Institut für Bienenkunde und Imkerei an der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (IBI), dem Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. (TGD), dem Nationalen Referenzlabor für Bienenkrankheiten (NRL) und dem Bayerischen Landsamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) werden wir strategische Überlegungen zum Vorhalten entsprechender Werkzeuge und Sentinelvölker anstellen, um im Falle des Erstnachweises des SHB in der Bundesrepublik Deutschland vorbereitet zu sein und angemessen reagieren zu können.